

Das Wissen

Dazugehören durch Einbürgerung – Was der deutsche Pass verändert

Von Bartholomäus Laffert

Sendung vom: Donnerstag, 12. September 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Jeanette Schindler

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2024

Wahlrecht, Reisefreiheit, Zukunftsperspektive. Es gibt viele Gründe für Zuwanderer, einen deutschen Pass zu beantragen. Seit der Reform im Juni 2024 ist die Einbürgerung leichter. Was bedeutet die deutsche Staatsbürgerschaft für das Leben von Migranten.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musikakzent

Autor:

Mehr als 200.000 Menschen wurden im Jahr 2023 in Deutschland eingebürgert. So viele wie nie zuvor. 19 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Die meisten kamen aus Syrien, der Türkei und dem Irak, aber auch aus 154 anderen Ländern **(1)**. So wie Sanaz Azimipour aus dem Iran, die im April 2024 den deutschen Pass bekommen hat:

O-Ton 01 Sanaz Azimipour, Studentin und Aktivistin:

Ist schon krass, wie so einen Klassensprung innerhalb meiner eigenen Kreise und innerhalb auch meiner Familie gibt. Meine Mutter und meine Schwester zum Beispiel, mit denen ich so gewohnt habe und aufgewachsen bin, sind plötzlich irgendwie Dritte-Welt-Bürgerinnen.

Autor:

Oder Dmitrij Kapitelman, der nach 30 Jahren im Deutschland auch Staatsbürger wurde:

O-Ton 02 Dmitrij Kapitelman:

Ich wollte einfach amtlich bestätigt bekommen, dass ich sowieso längst Teil dieses Landes bin. Was soll ich sonst sein, wenn ich mit acht Jahren nach Deutschland gekommen bin?

Autor:

So lange wie Kapitelman soll künftig niemand mehr auf seine Einbürgerung warten müssen. Zumindest nicht, wenn es nach der Bundesregierung geht. Seit 27. Juni 2024 ist das Gesetz zur Modernisierung des Staatsangehörigkeitsrechts in Kraft. Was bedeutet das für die deutsche Gesellschaft? Und: wie verändert der deutsche Pass das Leben derjenigen, die ihn neu bekommen?

Ansage:

Dazugehören durch Einbürgerung – Was der deutsche Pass verändert. Von Bartholomäus Laffert.

Atmo 01: Park Berlin

Autor:

Ein Tag im Frühsommer in einem Berliner Park. Adam Baher hat sich ein Tragetuch umgebunden und versucht, seine einjährige Tochter in den Schlaf zu schaukeln. Vor mehr als zwölf Jahren ist er vor der Diktatur im Sudan nach Deutschland geflüchtet, Ende 2023 ist er endlich Deutscher geworden.

O-Ton 03 Adam Baher, Vater und Bildungsreferent:

Um 9:00 morgens bin ich aufgewacht als Ausländer, bin ich weiter mit der U-Bahn gefahren und so, bis zu das Büro und ich war da und reingegangen bin und sie hat

einfach dieses Papier unterschrieben und mir gegeben und ungefähr um 10:00 Uhr bin ich deutsch. Es ist so krass, wie man von einem Level zu anderem Level geht und alle Macht liegt in Hand von einem Menschen.

Autor:

Für Baher ändert sich mit dem deutschen Pass alles. Er kann ohne langes Warten ein Visum on arrival, bei der Ankunft am Flughafen beantragen, wenn er seine Familie in Ägypten besuchen will. Am Flughafen darf er in der EU-Schlange stehen. Wenn die Polizei ihn kontrolliert, hat er weniger Angst, weil er einfach den deutschen Pass vorzeigen kann...

O-Ton 04 Adam Baher:

...die gucken nicht so viel mehr und gehen weiter, weil er ist Deutscher und hat deutsche Papiere und anders als wenn man Geflüchteten-Status hat, dann würden die ganzen Vorurteile schnell hochkommen. Dann auch Wahl, zur Wahl zu gehen: Das ist eine große Sache, wenn man zwölf Jahre hier lebt und kann nicht wählen oder kann nicht entscheiden, wer an Macht kommt.

Autor:

Mit 42 Jahren konnte Adam Baher bei der Europawahl im Juni 2024 zum ersten Mal in seinem Leben an einer demokratischen Wahl teilnehmen. Im Sudan, wo er geboren wurde, gab es unter Diktator al-Bashir keine freien Wahlen, in Deutschland durfte er das bis dato nicht. Die Einbürgerung ist, als hätte er von einem Tag auf den anderen ein Paket voller Privilegien erhalten, sagt Baher. Der Weg dorthin war aber alles andere als leicht.

O-Ton 05 Adam Baher:

Mein erster Antrag war 2019 im April gestellt. Habe ich ihnen alle Papier gegeben, habe ich dann auch das Geld überweist, weil man muss 255 Euro zahlen und habe ich das gemacht und alles und habe ich gewartet und nach ein Jahr haben sie nicht geantwortet und da habe ich noch mal gefragt und dann haben sie gesagt: „Ja, es gibt eine Verfahren“.

Autor:

Es läuft damals ein Verfahren gegen ihn wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt im Rahmen der Demos, die er organisiert hat für die Rechte geflüchteter Menschen. Die Vorwürfe werden schließlich fallengelassen. Trotzdem wartet Adam weiter. Nach einem Jahr fragt er erneut nach. Wieder bekommt er die Antwort: es laufe ein weiteres Verfahren gegen ihn - wegen illegaler Einreise nach Deutschland.

O-Ton 06 Adam Baher:

Am Ende habe ich rausgefunden, dieses Verfahren hat mit mir gar nichts zu tun. Es ist jemanden aus Syrien, der einfach nur der gleiche Name hat und er lebt auch in Braunschweig - nicht hier. Und die haben dieses Aktenzeichen in meine Akten reingelegt.

Autor:

Mithilfe seines Anwalts schafft es Adam Baher nach vielen Monaten, das fälschlich zugeordnete Aktenzeichen eines syrischen Namensvetters aus seiner Akte zu tilgen. Als er kurz davor ist aufzugeben, bekommt er viereinhalb Jahre nach seinem ersten Antrag doch noch den Bescheid: seinem Antrag wurde stattgegeben, er darf Deutscher werden.

Musikakzent**Autor:**

Ende Juni 2024 ist in Deutschland eine Reform des Staatsbürgerschaftsrechts in Kraft getreten, die die Einbürgerung erleichtern soll. Eine Reform mit der sich mehrere Dinge maßgeblich verändern, sagt Christina Gathmann, Sozioökonomin und Leiterin des Arbeitsmarkt-Department am Luxembourg Institute of Socio-Economic Research:

O-Ton 07 Christina Gathman, Sozioökonomin, Labor Market Department at the Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER):

Die wichtigste Änderung ist, dass jetzt Einbürgerung nach fünf Jahren möglich ist. Bisher waren es im Durchschnitt eigentlich acht Jahre. Und das gilt sowohl für die Einwanderer der ersten Generation, aber eben auch für Kinder der zweiten Generation, die in Deutschland geboren sind. Es war früher so, dass die Eltern acht Jahre in Deutschland legal sich aufhalten mussten. Jetzt sind es fünf Jahre. Die zweite große Änderung ist, dass Mehrstaatlichkeit jetzt möglich wird. Das heißt bisher war es so, dass - mit Ausnahme der EU-Bürger - sich Einwanderer, wenn sie den deutschen Pass beantragt hatten, eigentlich entscheiden mussten, den Alten abzugeben und dann in Anführungszeichen nur noch den Deutschen zu haben.

Autor:

Zusätzlich zur Mindestaufenthaltsdauer von fünf Jahren sind Voraussetzungen für den deutschen Pass gute Deutschkenntnisse, die selbstständige Sicherung des Lebensunterhalts und das Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung und zur besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für den Schutz jüdischen Lebens **(2)**. Letzteres wird in einem Integrationstest abgefragt, von dem allerdings die ehemalige Gastarbeitergeneration ausgenommen ist. Die Reform sei das Ergebnis eines zähen politischen Ringens, sagt Christina Gathmann. Denn überspitzt gesagt, gebe es in der Politik zwei Perspektiven.

O-Ton 08 Christina Gathmann:

Das eine ist die Perspektive Staatsbürgerschaft oder der Pass ist wie eine Krone. Also die Idee ist, man wandert in ein Land ein und dann bemüht man sich ganz furchtbar jahrelang sich irgendwie zu integrieren. Sozial, ökonomisch, kulturell, wie auch immer, lernt die Sprache und so weiter und dann, ganz am Ende eines langen Einbürgerungsprozesses, bekommt man als Belohnung diese Krone des Passes. Die Alternative oder ja andere Perspektive ist, dass Staatsbürgerschaft ein Katalysator sein kann für Integration.

Autor:

Und beide Perspektiven spiegeln sich auch in der deutschen Parteilandschaft wider, sagt Gathmann. Während konservative Parteien dem Krone-Prinzip anhängen, argumentiere die linksliberale Fraktion mit einer erleichterten Integration durch den deutschen Pass. Alexander Throm ist Vertreter des ersten Lagers. Der innenpolitische Sprecher der Unions-Fraktion im Bundestag sagt im Video-Call mit dem SWR:

O-Ton 09 Alexander Throm, Innenpolitischer Sprecher CDU/CSU Fraktion:

Welches Interesse könnte ein deutscher Staat haben, jemand einzubürgern, der tatsächlich noch nicht nachhaltig genug integriert ist? Mir fällt keiner ein. Im Gegenteil. Die Gefahr, dass jetzt Personen eingebürgert werden, die eben noch nicht ausreichend integriert sind, die noch nicht ausreichend dargelegt haben, dass sie hinter unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung stehen, dass sie ihren eigenen Lebensunterhalt sichern, dass sie keine Straftaten begehen und so weiter, was alles Voraussetzung ist für die Einbürgerung. Die Gefahr ist jetzt deutlich größer geworden durch die Staatsbürgerschaftsreform der Ampel.

Autor:

Was dabei untergeht: Wer strafrechtlich verurteilt wurde, darf sich auch nach der neuen Reform nicht um die Staatsbürgerschaft bewerben **(3)**. Wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass Menschen, die fünf Jahre straffrei in Deutschland gelebt haben, im Anschluss eine Straftat begehen, ist wissenschaftlich nicht belegt. Wozu es allerdings Studien gibt, ist wie sich die Staatsbürgerschaft auf die Integration auswirkt. Christina Gathmann:

O-Ton 10 Christina Gathmann:

Wir haben eben geschaut, wie sich die Kinder sozusagen in der Schule schlagen, weil wir glauben, dass eben Schule und ein gutes Vorankommen in der Schule immer noch ein wesentlicher Determinator ist für die spätere Arbeitsmarktintegration und den Erfolg am Arbeitsmarkt.

Autor:

Sie hat erforscht, welche Rolle die deutsche Staatsbürgerschaft bei Kindern mit Migrationsgeschichte für den schulischen Erfolg spielt **(4)**.

O-Ton 11 Christina Gathmann:

Und wir haben uns jetzt angeschaut, also wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder eine Klasse wiederholen müssen? Wir haben uns angeguckt, wie der Übergang zum Gymnasium ist. Und wie sieht es aus mit den mit den Schulnoten in den zentralen Kernfächern Deutsch und Mathe? Und, was wir eben durchgehend finden, ist, dass der Zugang zu Staatsbürgerschaft, also wenn die Kinder schneller Zugang oder schon bereits eingebürgert worden sind, dass sie weniger eine Klasse wiederholen müssen, dass sie eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, aufs Gymnasium zu kommen und dass sie im Durchschnitt auch bessere Mathe-Noten haben.

Autor:

Gathman hat versucht, Erklärungen dafür zu finden: Einerseits würden Kinder mit deutschem Pass häufig größere Ambitionen haben, weil sie die Hoffnung hätten, ihre beruflichen Träume und Erwartungen auch wirklich ausschöpfen zu können. Außerdem würden Eltern mehr in die Bildung ihrer Kinder investieren, wenn sie die Chance sähen, dass die Kinder die Möglichkeit hätten, auch wirklich Teil der deutschen Gesellschaft zu werden. Drittens spiele es auch eine Rolle, dass Lehrkräfte Kinder mit deutschem Pass mehr zutrauen und in Folge womöglich besser fördern würden.

Christina Gathman hat sich nicht nur Schulen, sondern auch andere Teile der Gesellschaft angeschaut: so würden sich vor allem eingebürgerte Frauen eher einen Job suchen, besser die Sprache lernen – und später Familien Gründen. Und auch auf dem Arbeitsmarkt spiele der Pass eine große Rolle:

O-Ton 12 Christina Gathmann:

Und das hat damit zu tun, dass eben auch auf der Arbeitgeberseite, der die Arbeit bereitstellt, sich auch da Dinge verändern. Also zum Beispiel, wenn ich weis, ich habe einen Einwanderer, der vielleicht im Land bleibt aber vielleicht auch nicht. Werde ich jetzt in den investieren oder nicht? In dem ich dem wochenlang vielleicht einen Trainingskurs oder eine bestimmte Fähigkeit versuche zu vermitteln. Werde ich in den wirklich investieren? Oder denke ich mir, ach nein das mache ich lieber nicht, vielleicht ist der ja in drei Monaten ja schon wieder weg.

Autor:

Für viele Jobs müsse man zudem ins Ausland reisen, was vor allem mit Nicht-EU-Pässen oft schwierig sei. Gathmanns Fazit:

O-Ton 13 Christina Gathmann:

Ist ganz klar, dass Staatsbürgerschaft, wenn es früher verfügbar ist, ganz eindeutig eine Katalysatorwirkung hat. Die Katalysatorwirkung ist besonders stark bei Einwanderergruppen, die auch eher benachteiligt sind. Sie fördert Frauen in ganz besonderem Maße, hilft ihnen im Arbeitsmarkt, aber eben auch bei der Integration in der, sagen wir mal, sozialen Ebene.

Musikakzent**Autor:**

Für das Reisen, für den Job, für demokratische Teilhabe – für viele Aspekte des Lebens spielt die Staatsangehörigkeit eine ganz zentrale Rolle. Dabei ist das Konzept von Staatsangehörigkeit eigentlich noch gar nicht so alt, sagt Tarik Tabbara, Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Angefangen hat es in Deutschland im 19. Jahrhundert in den vielen kleinen Einzelstaaten des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, wo man sich unter anderem die Frage gestellt habe...

O-Ton 14 Tarik Tabbara, Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin:

Wie werde ich die Armen, die in mein Gebiet gekommen sind, wieder los? Also wo kann ich die im Zweifelsfall hin ausweisen? Insofern wurden da Ausweisungsverträge gemacht und die Frage sozusagen, dass wer seinen Lebensunterhalt nicht sichern kann, wie werde ich den wieder los, oder ist das eine Voraussetzung, um überhaupt bleiben zu können, das ist etwas, was wir als einen wesentlichen Aspekt im deutschen Staatsangehörigkeitsrecht finden.

Autor:

Tarik Tabbara sagt, man kann grob zwei Modelle von Staatsbürgerschaft unterscheiden: das ius soli – und das ius sanguinis. Das Bodenprinzip – und das Blutsprinzip. Ersteres macht Staatsangehörigkeit daran fest, wo jemand lebt und geboren ist – zweiteres, an der Staatsangehörigkeit der Eltern. Während in Frankreich das Bodenprinzip gilt, galt in Deutschland lange Zeit das Blutsprinzip. Für Zuwanderer die Staatsbürgerschaft zu bekommen, war lange ein Ding der Unmöglichkeit. Und im Dritten Reich wurde der Entzug der Staatsbürgerschaft zum Instrument, um die Gesellschaft zu „arisieren“.

O-Ton 15 Tarik Tabbara:

Bei Personen, die ins Ausland gegangen sind ab 1941, denen ist die Staatsangehörigkeit entzogen worden, auch das Eigentum entzogen worden. Das galt aber genauso für Personen, die ins KZ, wenn das sozusagen nicht auf dem Gebiet des Deutschen Reiches war, verbracht wurden. Ja, also schon reichlich zynisch. Die haben dann die Staatsangehörigkeit, ihr Eigentum und am Ende häufig eben tragischerweise ihr Leben verloren.

Autor:

Nach den Grauen des NS-Zeit knüpft man in Deutschland an die Staatsbürgerschaftsgesetze aus dem Kaiserreich an: Noch bis 1977 ist es für Zuwanderer fast unmöglich Deutsche zu werden. Damals galt in Deutschland die sogenannte Ermessenseinbürgerung: die Behörden sollten mithilfe von Einbürgerungsrichtlinien nach eigenem Ermessen entscheiden, wer Deutscher werden dürfe. Erst seit wenigen Jahren gibt es Archiv-Forschung dazu, was damals in diesen Richtlinien drinstand, sagt Tabbara

O-Ton 16 Tarik Tabbara:

Nämlich der klare Satz „Deutschland ist kein Einwanderungsland“. Und es strebt auch nicht an, seine Bevölkerung gezielt durch Einbürgerung zu vermehren. Also das war insgesamt eine klar abwehrende Haltung und es war auch eine Abwehr in eine bestimmte Richtung. Waren das vorher in erster Linie Jüdinnen und Juden und die Polen und Polinnen, die ausgeschlossen werden sollten, so war es dann - ein böser Fachbegriff, der in der Zeit sich öfters in den Akten findet - die sogenannten Afroasiaten. Afroasiaten, das waren eben Personen, die aus Sicht der deutschen Einbürgerungsbehörden aus fremden Kulturkreisen stammten.

Autor:

Erst in den 90ern ändert sich das. Damals wird das Blutrecht aufgeweicht teilweise um Aspekte des ius soli erweitert. Seither wurde das Gesetz mehrfach reformiert.

Dass sich in den vergangenen Jahren trotzdem nur ein kleiner Teil derjenigen, die die Voraussetzungen erfüllten, hat einbürgern lassen, hat laut Experten unterschiedliche Gründe **(5)**. Gerade Angehörige aus EU-Staaten hatten demnach weniger Interesse an der Einbürgerung, weil sie sowieso fast die gleichen wirtschaftlichen und sozialen Rechte haben wie deutsche Bürger. Andererseits schreckten viele Menschen aus der Türkei vor einer Einbürgerung zurück, weil sie damit ihre türkische Staatsangehörigkeit hätten aufgeben müssen.

Atmo 02: Berlin Mitte

Autor:

Es gibt noch weitere Faktoren, die abschrecken, sagt Dmitrij Kapitelman beim Treffen im Monbijoupark in Berlin Mitte. Er kam als achtjähriger als jüdischer Kontingentflüchtling aus der Ukraine nach Deutschland. Über die Odyssee, die er durchleben musste, um eingebürgert zu werden, hat er das Buch „Eine Formalie in Kiew“ **(6)** geschrieben. Wenn Politiker wie der frühere CDU-Generalsekretär Mario Czaja davor warnen, dass die Staatsbürgerschaft zu einem Artikel verkomme, den es am Black Friday im Sonderangebot gebe **(7)**, dann stellen sich ihm die Nackenhaare auf.

O-Ton 17 Dmitrij Kapitelman:

Der deutsche Pass ist das Gegenteil einer verramschten Ware. Also aus meiner Erfahrung gesprochen: Bei mir hat es drei Jahre gedauert und acht- bis zehntausend Euro gekostet, die Nerven nicht mitgezählt. Also wenn das Ramsch ist, dann möchte ich nicht wissen, was die CDU als Edelprodukt bezeichnet. Das Prinzip ist, dass so viele Menschen wie möglich in diesem Prozess aufgeben sollen. Und zwar egal ob du Jude bist, ob du seit 30 Jahren hier bist, ob du für Deutschland schon einen Oscar gewonnen hast und ein Nobelpreis. Es ist alles relativ egal.

Autor:

Am Ende gehe es allein um das finanzielle Standing der Einbürgerungswilligen, sagt Kapitelman. Anders als in den USA oder Kanada müssen Migranten, die einen Antrag auf die deutsche Staatsbürgerschaft stellen, nachweisen, dass sie ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie selbst bestreiten. So sieht es das Staatsangehörigkeitsgesetzes vor. Dies ist der Fall, wenn eine Person eine Vollzeitstelle hat und in den letzten 24 Monaten mindestens 20 Monate gearbeitet hat. Kritiker warnen, dass hierdurch vor allem Alleinerziehende, Studenten, Rentner, Kranke oder Behinderte sowie pflegende Angehörige benachteiligt werden **(7)**.

O-Ton 18 Dmitrij Kapitelman:

Im Kern ist das ein ganz klassistischer Prozess. Ich verstehe schon, dass die Sozialkassen geschützt werden sollen. Ja, aber was ist denn mit einem Menschen, der in Deutschland lebt, Deutsch spricht, mit diesem Land schon verwachsen und verwurzelt ist, aber gerade kein Geld verdient? Der kann dann niemals wählen.

Autor:

Am Ende ist es auch ein Verfahren, der viele Menschen ausschließt von der demokratischen Teilhabe. Denn: wer nicht Deutscher ist, darf in Deutschland auch nicht wählen.

Atmo 03: Video „Nicht ohne uns 14 Prozent“-Kampagne:

Sanaz: Du hast kein Recht, denn du lebst in Deutschland und du hast kein Recht, über deine Zukunft und die Zukunft an die nächste Generation mitzuentcheiden.

Kollegin: Du bist von verschiedenen Formen von Diskriminierung betroffen, aber du kannst mit deiner Stimme in der Wahl nichts daran ändern.

Sanaz: So geht es mir und 10 Millionen anderen Menschen, die hier in Deutschland leben, Steuern zahlen und sich in der Gesellschaft engagieren....

Autor:

Sanaz Azimipour hat ihren Laptop vor sich aufgeklappt und spielt das Promo Video der Kampagne vor, die sie 2021 ins Leben gerufen hat: „Nicht ohne uns 14 Prozent – Wahlrecht für alle in Deutschland lebenden Menschen“. 14 Prozent, so viele Menschen in wahlberechtigtem Alter haben hier zu Lande keinen Pass. Sie ist vor acht Jahren zum Studieren aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Im April 2024 wurde sie eingebürgert.

O-Ton 19 Sanaz Azimipour:

Das ist halt so ein Demokratiedefizit, weil so viele Menschen kein Recht auf politische Teilhabe haben, und die werden aus der ganzen Gesellschaft ausgeschlossen. Die Parteien interessieren sich für die auch sowieso nicht. Aber wenn die auch kein Wahlrecht haben, warum sollen diese Parteien versuchen, auch die zu erreichen?

Autor:

Diese Menschen könnten nicht mitbestimmen. Und gleichzeitig seien sie am meisten vom Rechtsruck betroffen. Tarik Tabbara sagt, das sei nicht nur ein Problem für Zuwanderer – sondern auch für den deutschen Staat. Wenn man sich deutsche Großstädte anschaut, gebe es viele Wahlkreise, wo über ein Drittel der Bevölkerung nicht wählen könne. **(8)**

O-Ton 20 weiter Tarik Tabbara:

In Berlin, bei Landtagswahlen, gibt es sogar zum Teil Wahlkreise, wo das dann über 40 Prozent liegt. Und dann kann man einmal sehen, das ist nicht nur ein Problem für die Betroffenen, die von politischer Partizipation ausgeschlossen sind, sondern das wird langsam dann auch ein Problem letztlich für einen demokratischen Staat, ein demokratisches Gemeinwesen insgesamt. Denn Demokratie lebt ja davon, dass diejenigen, die den Gesetzen unterworfen sind, sich auch selbst als Autorinnen und Autoren dieser Gesetze begreifen und deswegen auch Regelungen befolgen.

Musikakzent

Autor:

In Ländern wie Schweden, Finnland, Irland oder Neuseeland dürfen unter bestimmten Bedingungen – beispielsweise nach einer gewissen Dauer des Aufenthalts – alle Menschen zumindest bei regionalen Wahlen mitbestimmen. Das Migration Policy Institute in Brüssel und andere Forschungseinrichtungen haben in Studien die Auswirkungen untersucht: Die Ergebnisse zeigen, dass eine breite Mitbestimmung mit besserer Integration und stärkerem sozialen Zusammenhalt korreliert, während restriktive Maßnahmen eher zu Ausgrenzung und Spannungen

führen **(9)(10)**. Könnten also das Wahlrecht oder die Erteilung von Staatsbürgerschaft zu mehr Demokratie beitragen, und dazu das sich weniger Menschen ausgeschlossen fühlen?

Atmo 04: Rütli Schule Berlin

Autor:

Ein Nachmittag an einem Gymnasium in Berlin-Neukölln. Mehr als 80 Prozent der Jugendlichen hier haben das, was man einen Migrationshintergrund nennt. Ihre Eltern kommen aus der Türkei, aus Spanien, Serbien und dem Libanon. Lehrerin Clara Debour möchte an diesem Nachmittag mit den Schülerinnen und Schülern im „Glauben und Zweifel“-Unterricht über das Thema Staatsbürgerschaft sprechen – doch die Jugendlichen treibt etwas anderes um.

Atmo 05: Diskussion Sylt-Video

Autor:

Wenige Tage zuvor ging ein Video viral, in dem auf Sylt einige reiche, weiße junge Erwachsenen zur Melodie von Gigi d'Agostinos „L'amour toujours“ den rechtsextremen Slogan „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“ grölen.

O-Ton 21 Elisa, Schülerin:

Ich mache auch darüber Späße, so manchmal. So Ausländer raus und so, aber das ist nicht so ernst gemeint wie bei denen. Das sind ja deutsch Deutsche. Und wenn das deutsch Deutsche sagen, dann kommt es falsch rüber. Und grad ist es ja auch so, dass AfD, also die Partei sich stärkt. Und deswegen mache ich mir Sorgen darüber. Also ich habe keinen Bock jetzt, dass meine Eltern abgeschoben werden oder so.

Autor:

Deutsch Deutsche! Wie die Schülerin im Gymnasium in Neukölln über das Deutsch sein spricht, lässt einen aufhorchen. Offenbar kann man deutscher sein als deutsch.

O-Ton 22 Leila, Schülerin:

Die Sache ist, ich glaube, denen ist es auch richtig egal, ob wir einen Pass haben oder nicht. Wenn man sieht halt schwarze Haare, dunkler Hautton und Kopftuch, Bart, denen ist es egal, ob man ein Studium gemacht hat oder nicht, ob man hier arbeitet oder nicht und oder ob man einen Pass hat oder nicht. Die sehen halt nur das Äußere und das verbinden die dann halt mit Ausländer...

Autor:

Schon die Correctiv-Recherche im Januar 2024 über ein geheimes Treffen, bei dem Rechtsextreme im Beisein von Politikerinnen und Politikern der AfD und auch mindestens zwei aus der CSU/CDU darüber diskutiert haben, ob man auch Deutsche mit Migrationsgeschichte ausbürgern kann, hat bei den Jugendlichen hohe Wellen geschlagen **(11)**. Gino, dessen Eltern aus Serbien eingewandert sind, sagt:

O-Ton 23 Gino, Schüler:

Mich hat's auf jeden Fall beschäftigt. Da ich auf Papier halb deutsch bin und ich weiß, das kann man mir irgendwo nicht entziehen, weil man dafür Grundgesetz ändern muss. Aber das macht einem schon Angst. Vor allem weil ich nicht dort groß geworden bin, sondern hier in Deutschland. Ich beherrsche nicht zu 100 Prozent die Sprache dort. Ich lebe nicht denselben Alltag wie die.

Autor:

Soziologin Bilgin Ayata

O-Ton 24 Bilgin Ayata:

Wir sehen natürlich in gesellschaftlichen Debatten, dass eben Begriffe wie „Pass-Deutscher“ oder „Ausländer mit deutscher Staatsbürgerschaft, sehr wohl ein Zweiklassensystem eingeführt haben, wo es eben jene gibt, die offensichtlich von Geburt an so eine Art Naturrecht haben, auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben und deren Einstellungen und Gefühle die Staatsbürgerschaft nicht infrage stellen und auch nicht das Deutschsein in Frage gestellt wird, während eben jene Gruppen, die nicht sofort als Deutsche gelesen werden, diese Zugehörigkeit immer wieder beweisen müssen.

Autor:

Bilgin Ayata beschäftigt sich am Zentrum für Südosteuropa-Studien der Universität Graz seit vielen Jahren mit Migration, Staatsbürgerschaft und Emotionen, die damit einhergehen. Eine Frage, die sich schon lange stellt: Wenn es doch immer leichter wird, die deutsche Staatsangehörigkeit zu bekommen, warum fühlen sich dann viele Menschen immer noch nicht dazugehörig?

**O-Ton 25 Bilgin Ayata, Soziologin, Zentrum für Südosteuropa-Studien
Universität Graz:**

Früher wurde Inklusion und Exklusion überwiegend durch rechtliche Prozesse bestimmt. Jetzt mit dieser zunehmenden Liberalisierung möchte ich behaupten, dass eben die affektiven und emotionalen Dimensionen von Staatsbürgerschaft genau diese Funktion von Inklusion und Exklusion eben stärker zukommt. Und damit meine ich, dass es eben nicht mehr reicht, sich nur zum Beispiel zur freiheitlich demokratischen Grundordnung zu bekennen, sondern immer mehr spielen auch der Ausdruck von bestimmten Gefühlen eine Rolle.

Autor:

„Affective Citizenship“ hat sie das Konzept genannt **(12)**. Affektive Staatsbürgerschaft. Wer deutsch sein will, muss auch deutsch fühlen. Beispielsweise werde bei mutmaßlich islamistisch motivierten Anschlägen genau hingeschaut, ob und wie sich als Muslime gelesene Menschen distanzieren. Anders als bei rechtsextremer Gewalt.

O-Ton 26 Bilgin Ayata:

Nehmen wir zum Beispiel den NSU. Das ist ein Fall, mit dem ich mich sehr lange auseinandergesetzt habe. Ich hatte damals auch am Bundestagsausschuss immer wieder als Beobachterin teilgenommen und da konnte man sehr wohl bezeugen, wie erschreckend breit Ansichten in den Sicherheitsbehörden vertreten sind, die meines

Erachtens mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung nicht vereinbar sind. Das hat vielleicht zu Mahnungen oder zu Entlassungen geführt, aber eine Infragestellung des Deutschseins kam da ja nie zustande.

Autor:

Wird die Zugehörigkeit in Frage gestellt, dann bleibt oft auch die Solidarität und die Empathie auf der Strecke. Das zeigte sich beispielsweise beim Terroranschlag von Hanau, wo der Täter neun Menschen aus rassistischen Motiven ermordet hat, ohne dass die Sicherheitsbehörden eingriffen **(13)**. Und wo am nächsten Tag Karneval gefeiert wurde, als sei nichts gewesen. Die SWR Feature Serie „Die Lücke von Hanau“ geht den Versäumnissen in der Aufklärung der Morde nach. **(14)** Zurück in die Schule nach Neukölln. Die Schülerinnen und Schüler dort kennen das Gefühl Deutsch zu sein - und doch nicht dazuzugehören.

O-Ton 27 Deniz, Schüler:

Wenn man einen arabischen oder türkischen Namen hat, findet man halt eh auch so weniger Arbeit, ist doch bekannt, auch weniger Wohnung. Eigentlich spielt dieser Deutsch Pass in so was keine große Rolle.

Autor:

So resigniert spricht ein Gymnasiast in Berlin Neukölln über den Rassismus, den er im Alltag erlebt.

O-Ton 28 Deniz:

Wenn du schon den Namen hast und auch wenn du den deutschen Pass hast, auch wenn du hier integriert bist, auch wenn deine Eltern hier geboren sind, man bekommt halt trotzdem nicht so viele Arbeitsplätze oder Wohnungsplätze, so wie Deutsche.

Autor:

Als vollwertiger Deutscher fühlt er sich trotz seines deutschen Passes nicht. Und so scheint es am Ende ein wenig paradox. Auf der einen Seite zeigt die Forschung: Der vereinfachte Zugang zur Staatsbürgerschaft und zum Wahlrecht verschafft Zuwanderer mehr Perspektiven. Sie sind erfolgreicher und bereit, mehr in die Gesellschaft zu investieren. Andererseits sind exzellente Deutschkenntnisse, ein gut bezahlter Job oder das Anfeuern der deutschen Fußballnationalmannschaft kein Garant dafür, dass diese Gesellschaft sie auch als gleichwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger anerkennt.

O-Ton 29 Bilgin Ayata, Soziologin:

Ursprünglich war es so, dass die Erlangung von Staatsbürgerschaft eigentlich der Endpunkt einer sogenannten erfolgreichen Integration sein sollte, wie es ja auch zum Beispiel Innenministerin Nancy Faeser immer wieder wiederholt. De facto aber sehen wir aber, dass es gar kein Endpunkt ist, sondern dieser Prozess sich nach oben offen gestaltet: Auch nach Erhalt der Staatsbürgerschaft muss immer wieder bewiesen werden, dass man dazugehört.

Autor:

Wenn sich das in Zukunft nicht ändert, dann droht der deutsche Pass zum Mittel zur Flucht zu werden. Der jüdische Autor Dmitrij Kapitelmann bringt es so auf den Punkt:

Sollten die politischen Umstände in Deutschland für ihn eines Tages unerträglich werden, könnte er mit dem deutschen Pass wenigstens leichter woanders Zuflucht finden als mit seinem alten ukrainischen Pass.

Abspann Das Wissen über Musik-Bett:

Dazugehören durch Einbürgerung – Was der deutsche Pass verändert. Autor und Sprecher: Bartholomäus Laffert. Redaktion: Jeanette Schindler. Regie: Andrea Leclerque

* * * * *

Weiterführende Links:

(1) <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/einbuengerungen-deutschland-rekord-staatsangehoerigkeit-syrer-iraker-afghaner-ukrainer-100.html>

(2) <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2024/06/stag-inkraft.html>

(3) <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/faqs/DE/themen/heimat/reform-staatsangehoerigkeitsrecht/koennen-strafrechtlich-verurteilte-eingebuergert-werden.html>

(4) <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/243149/1/1773314688.pdf>

(5) <https://www.svr-migration.de/jahresbericht-2021-jahrzehnt-der-einbuengerung/>

(6) <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/dmitrij-kapitelman-eine-formalie-in-kiew-9783446269378-t-3375>

(7) <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/streit-um-deutschen-pass-vorbehalte-bei-der-fdp-union-dagegen,TOX7YC>

(8) <https://www.tagesspiegel.de/berlin/wir-sind-stummgeschaltet-23-prozent-der-volljaehrigen-berliner-durfen-am-sonntag-nicht-wahlen-9328991.html>

(9) <https://www.migrationsrecht.net/nachrichten-auslaenderrecht-politik-gesetzgebung/die-reform-des-staatsangehoerigkeitsgesetzes-und-einfuehrung-der-doppelten-staatsbuergerschaft.html>

(10) <https://comparativemigrationstudies.springeropen.com/articles/10.1007/s40878-015-0002-y>

(11) <https://www.migrationpolicy.org/research/local-voting-rights-non-nationals-europe-what-we-know-and-what-we-need-learn>

(12) <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/>

(13) https://www.sfb-affective-societies.de/teilprojekte/C/C01/pub_C01/ayata_2021/index.html

(14) <https://www.swr.de/swrkultur/doku-und-feature/die-luecke-von-hanau-100.html>